

## Editorial

Der Personzentrierte Ansatz ist in ständiger Weiter-Entwicklung. In dem vorliegenden Heft mit dem Schwerpunkt „Experienzielle Entwicklungen im Personzentrierten Ansatz“ werden vier dieser Entwicklungen dargestellt. Eine Möglichkeit der kreativen Entwicklung neuer Konzepte ist das sog. Kreuzen vorhandener Konzepte, Ideen oder Vorgehensweisen, wie Gendlin es unter anderem in seinem Prozess-Modell (Gendlin, 2016) beschrieben hat und es auch im Thinking at the Edge (TAE) (Gendlin, 2008) als eine Denkbewegung eingesetzt wird. Der Felt Sense ist dabei immer der wichtige Bezugspunkt für die Stimmigkeit bzw. die Richtigkeit der Konzepte. Beschreibungen der Entwicklungen werden am Felt Sense der beschreibenden oder hörenden Person geprüft und so entstehen sehr individuelle Konzepte, die dennoch eine allgemeine Gültigkeit erlangen können. Das grundlegende Primat dabei ist die „Erste-Person-Wissenschaft“ wie Gendlin (2001) sie beschrieben hat. Das subjektive Erleben in Interaktion mit der Umwelt ist Gegenstand der Untersuchung. Daraus entstehen Konzepte, die die Leser\*innen an ihrem Felt Sense überprüfen, mit ihrer eigenen Bedeutung der beschriebenen Konzepte kreuzen und dadurch weiterdenken können. So laden die Artikel dieses Heftes, jeder auf seine ganz eigene Art, zum Nachspüren und Weiterdenken ein.

Der erste Artikel ist das Ergebnis des Kreuzens von Coaching und Focusing. *Ulrich Siegrist* geht auf der Grundlage einer Studie der Frage nach, welche Rolle körperlich-emotionales Erleben in Coachingprozessen spielt. Er entwickelt daraus ein Veränderungsmodell, in dem der Felt Sense als Ressource für Klärungsprozesse im Coaching berücksichtigt wird. Siegrist zeigt anschaulich auf, wie Coaches darin unterstützt werden können, den eigenen Referenzpunkt von außen nach innen zu verlegen, um dadurch Probleme zu lösen bzw. zu bearbeiten.

Darauf folgt ein Artikel, der das Experiencing Alba Emoting nach Sergio Lara Cisternas aus Chile beschreibt und theoretisch einordnet. Dabei handelt es sich um ein Kreuzen von Focusing mit Alba Emoting, einem ursprünglich verhaltensbiologischen phänomenologischen Ansatz zur Beschreibung von körperlichen Emotionsausdrucksweisen mit dem Ziel, den emotionalen Ausdruck von Schauspieler\*innen zu verbessern. Bei der experienziellen Anwendung der so beschriebenen

Emotionsmuster kommen Klärungs- bzw. tiefere Entwicklungsprozesse in Gang. *Christina Diercks-Kowalewski*, eine der Schülerinnen Laras, beschreibt mit großer Präzision die unterschiedlichen theoretischen, physiologischen und philosophischen Wurzeln dieses Konzeptes, das nicht nur experienziell, sondern auch personzentriert verortet wird.

Mit der therapeutischen Präsenz beschäftigt sich *Matthias Barth*. In seinem Artikel verbindet er Aspekte der frühbuddhistischen Lehrpraxis, insbesondere von „sati“, also Achtsamkeit, mit den therapeutischen Haltungen im Personzentrierten Ansatz. Ausgehend von lebendiger Fremd- und Selbstwahrnehmung von Personzentrierten Psychotherapeut\*innen in der unmittelbaren Begegnung mit ihren Klient\*innen (dies betrachtet der Autor als Voraussetzung für Präsenz), stellt er die Kultivierung von Achtsamkeit als eine – von vielen anderen – Möglichkeiten der Förderung von präsenter Wahrnehmung dar, insbesondere der Förderung einer kongruenten Selbstwahrnehmung und einer genauen empathischen Wahrnehmung der Klient\*innen. Hier zeigt sich eine der Parallelen zum Focusing, mit Hilfe dessen Akzeptanz, Kongruenz und Empathie der Person entwickelt werden können. So werden auch in dem Artikel einzelne Parallelen zum Focusing benannt.

Abschließend findet sich in diesem Heft ein besonderer Diskussionsbeitrag: „Freiräume statt Lösungen!“. Ausgehend von seinen Erfahrungen bei einem experienziellen Workshop zum Klimawandel beschäftigt sich *Tony Hofmann* mit verschiedenen Stufen der Absichtslosigkeit bei der Unterstützung der Problemlösung von experienziell-personenzentrierter Einzelarbeit über experienzielle Kommunikation in Gruppen hin zur Etablierung von Freiraum als Kulturtechnik. Dieser Artikel ist besonders deswegen sehr interessant, weil er erkennbar experienziell entstanden ist und den/die Leser\*in auch zum experienziellen Lesen einlädt. Hofmann gelingt es, den/die Leser\*in mit in seine Gedankenschleifen einzuladen und dabei das eigene Spüren und Denken zu aktivieren, ohne dabei den Bezug zum Artikel zu verlieren. Er bettet seine Gedanken und Entwicklungen in das Prozess-Modell von Gendlin ein und stellt damit ein Weiterdenken des Prozessmodells zur Diskussion.

Auch die Rezensionen in diesem Heft beschäftigen sich mit den Weiter-Entwicklungen des experienziellen Ansatzes, speziell mit Focusing im Rahmen von Personzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Dazu rezensiert *Christine Wakolbinger* das Bilderbuch „Wohin mit Kummer und Sorgen?“ von Bettina Markones (Text) und Anna-Lena Szücs (Illustrationen). Ergänzend dazu stellt *Marieluise Brückl* den Leser\*innen der PERSON Bettina Markones' Fachbuch zum Thema vor („Ich spür Banane blau. Focusing in der Arbeit mit Kindern“).

Das nächste Heft (PERSON 02/2023) beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „(aktuelle) Krisen“ und wird von Katrin Draxl und Christian Korunka herausgegeben. Die Idee für diesen Schwerpunkt entstand in der Redaktion infolge der Betroffenheit durch die nicht enden wollenden aktuellen kritischen Ereignisse auf dieser, unserer Welt: Auf die Pandemie folgte der Krieg in der Ukraine, zeitgleich wurde und wird der Klimawandel immer virulenter. Das Heft 01/2024 wird nach derzeitiger Planung den Themen

Personzentrierte Beratung, Supervision und Coaching gewidmet sein; im Heft 02/2024 erwarten wir ein Themenheft über Gender.

Unabhängig von den geplanten Heften laden wir Sie ein, uns Ihre Beiträge zu schicken. Als persönliche Ansprechpartner\*innen stehen die Mitglieder des Redaktionsteams gerne unterstützend zur Verfügung. Fertig gestellte Artikel können an die Personen, die auf der hinteren inneren Umschlagseite angeführt sind, gesendet werden.

*Christine le Coutre und Monika Tucza*

#### *Literatur*

- Gendlin, E. T. (2015). *Ein Prozess-Modell: Körper. Sprache. Erleben*. Karl Alber.
- Gendlin, E. T. (2001): Erste-Person-Wissenschaft. Teil I: Die Philosophie des Zugangs zu implizitem Erleben. *Focusing Journal*, 6, 19–21.
- Gendlin, E. T. (2004). Introduction to „Thinking at the Edge“. *The Folio: A Journal for Focusing and Experiential Therapy*. 19(12) 1–8.